Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 1

Rubrik: Politische Rundschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

POLITISCHE RUNDSCHAU

Begnadetes Land

-an- Wieder ist ein Jahr an uns vorübergegangen, ohne dass wir von der Kriegsfurie angefallen wurden. Wieder haben wir ein Jahr durchhalten können, ohne dass uns der Hunger heimsuchte. Wiederum durften wir der Welt, die angeblich an Raumnot der Völker leidet, den Beweis leisten, dass man auf einer verschmälerten Nahrungsbasis alle Einwohner und darüber hinaus Gäste verschiedener Art erhalten könne, wenn man nur Plan und Ordnung in seinen Haushalt zu bringen verstehe und der Disziplinlosigkeit den Riegel stecke.

Wie wird das kommende Jahr, in welchem die grössten weltgeschichtlichen Entscheidungen fallen werden, an uns vorübergehen? Wird man uns die Musse gewähren, jene Beweise zu leisten, oder wird uns das Kriegsgeschehen mit seinen „ehernen Notwendigkeiten" in seine Wirbel ziehen? Wir hoffen und glauben... aber wir wissen auch, dass es bereit sein heisst... *Bereit zu jeder Probe, die von uns verlangt wird, sei sie milde, sei sie hart!*

Wenn es die *äussersten* Dinge sind, die uns das Geschick aufgespart hat bis heute... vielleicht, damit wir Zeit fänden, uns zur richtigen Härte vorzubereiten... nun, dann wissen wir, dass jeder sich einzusetzen hat als einer, der mit seinem Schicksal abgerechnet hat und sich selbst abschreibt. Er tut damit, was ein jeder tun muss. Denn *keine Lebensuhr läuft ewig*, und ob ein wenig früher oder später, ob vielleicht allzufrüh: Es liegt nicht so viel daran. Nicht, wie lange wir leben, sondern in wessen Dienste wir unser Leben einsetzen und beenden, das hat einen Sinn. Und *sein Leben einsetzen für das Land, für den Staat, an dessen Wiege der Glaube an Freiheit und Selbstverantwortlichkeit des Einzelnen gestanden*, zu einer Zeit, da ganz Europa tiefer und tiefer in Leibeigenschaft und Zwang versank, ist das Höchste, was einer für sein Leben verlangen kann.

Ist aber die Probe nicht so hart, wird von uns nur verlangt, die Aufgaben zu meistern, welche auch die andern Völker nach dem Friedensschluss meistern müssen... nun denn, dann sollten wir *Mut und Willen zu vorbildlichen Lösungen* aufbringen. Wir wissen, dass eine der schweren Aufgaben heisst: *Endgültige Beseitigung der Arbeitslosigkeit* und *der übrigen Fehlfunktionen des kapitalistischen Systems* auf unserm eigenen Boden; aus diesen Fehlfunktionen entsteht der für alle Klassen und Stände verhängnisvolle *circulus vitiosus von Konjunktur und Krise.* Ihn gilt es zu meistern, nach dem oder jenem Programm... Wir wissen auch, dass eines der schwersten Probleme die *Meisterung der Schulden* sein wird.

Wenn wir *nur* mit diesen zwei Hauptproblemen zu tun haben werden, können wir dem Geschick auf den Knien danken und dürfen uns nochmals begnadet... und begnadigt nennen!

Entscheidungsjahr 1943?

In die ausklingenden Tage des alten Jahres dröhnten die Schüsse des Attentäters, der *in Algier Darlan ermordete*, dröhnten die Schüsse, welche den Mörder dem Ermordeten nachschickten; man könnte sich kein Symbol ausdenken, das so deutlich die letzte Schärfe des Kampfes anzeigen würde als diese Schüsse. Wer hat Darlan ermordet? Wem starb er „sehr gelegen"? Wer hat die Attentäter geschickt? Oder handelte der Unbekannte aus eigenem Antrieb, beseelt von jenem Fanatismus, welcher in den besetzten Gebieten zu unzähligen Anschlägen geführt und ungezählte Vergeltungsaktionen nach sich gezogen hat? Ein französisches Kriegsgericht hat den Täter standrechtlich erschiessen lassen... die Personalien werden aus militärischen Gründen geheimgehalten, und geheimgehalten wird noch viel mehr als nur diese Personalien. Aus *sehr* selbstverständlichen Gründen. War der junge Mensch ein Anhänger De Gaulles? Ein Kommunist? Ein Fascist, der die von Darlan verratene Zusammenarbeit mit der Achse rächte? Muss man die Urheber *der Aktion beim britischen „Intelligence Service"* suchen, wie die ersten Berliner Meldungen dartaten? Hat die *Achse* den Mann geschickt? Oder sind es französische Stellen, welche wir nicht vermuten könnten? Erst die Geschichtsschreibung wird uns aufklären... und wird es auch nur dann tun, falls keine mächtigen Ueberlebenden mehr Einspruch gegen eine Blossstellung erheben und kein politischer Zirkel mehr Verwirrung zu fürchten hat. In Momenten weltgeschichtlicher Entscheidungen, wenn die Einsätze nicht mehr überboten werden können, wenn es um *alles* geht, sind die Mächtigen in der Wahl der Mittel nicht mehr „pazifistisch" und waren es nie... die gewöhnlichen Moralgesetze gelten nicht mehr. Steht einer im Wege, mag er sehen, wie er rechtzeitig ausweiche. Trotzki wurde von der GPU in Mexiko umgebracht... hier haben wir das gravierende Gegenstück zum Attentat in Algier. Es würde sich lohnen, die Reihe anderer Getöteter „von Mexiko bis Algier" aufzuzählen. Wir würden dann ein Bild der grauenhaft ernsten Konsequenzen grosser Politik und ihrer Entscheidungen haben.

Giraud als Nachfolger Darlans

hat sogleich die Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller Franzosen betont. *De Gaulle*, obgleich aus dem französischen Linkslager, hat zugegeben, dass er *nichts gegen eine Zusammenarbeit mit Giraud* habe. Eine solche Erklärung war von ihm nicht zu erhalten, solange Darlan lebte. Die Engländer sagen, Giraud sei unpolitisch und werde nach nichts anderem trachten, als den Feind zu schlagen. *Giraud selbst liess sich interwiewen* und erklärte seine Bereitschaft, mit 300 000 Mann nicht nur an der Vertreibung der Achsenmächte aus Afrika, sondern auch an der Landung in Europa und an der Befreiung des besetzten Mutterlandes teilnehmen zu wollen. Wundert sich jemand darüber, wie rasch die *Einigung der kolonialen Franzosen* nach Darlans Tode sich angebahnt hat? Kaum. Und ebensowenig wird man sich wundern, wenn die Berliner- und Römerkommentare zum Attentat andeuten, London habe einfach das Hindernis einer solchen Einigung „weghaben" müssen. Solche Schlüsse dürfen natürlich nur als propagandistische Aeusserungen gewertet werden, genau wie die der Gegenseite, welche von der Achsenabsicht spricht, im Lager der kämpfenden Franzosen Uneinigkeit hervorzurufen, de Gaulle und die Gruppe um Darlan für immer zu verfeinden.

Was es zu bedenken gibt, ist immerhin die Frage, ob die Leute des „Intelligence Service", wie es die Achse behauptet, sich an den Mann hätten wagen dürfen, welcher das Vertrauen nicht nur amerikanischer Militärstellen, sondern auch ziviler Mächtiger würdig gewesen. Man möchte sagen, dass keine Version über den Mörder und seine Auftraggeber (oder über die Kreise, welche den Menschen ideel angestiftet) als historisch richtig angesehen werden könne, dass man aber „positiv unrichtig" über die Vermutung schreiben dürfe, welche von einem Werk des britischen Geheimdienstes spricht.

Für Radio zu Merz BERN, Gartenstrasse 8 Telephon 2 62 93

Sollten die nächsten Wochen „Enthüllungen" bringen, wird man äusserst vorsichtig sein müssen. Die Ermordung eines prominenten Politikers... hier fiel sogar das Haupt einer dissidenten kriegführenden Macht... ist in den Händen der Diplomatie und der Propaganda ein Wert, mit welchem man wuchert. Immerhin wissen wir, dass keine Anstrengung der Diplomaten und Propagandaleiter das Gewicht siegreicher Schlachten besitzt. Darum wird man seine Blicke von Algier weg wieder auf die Fronten richten.

Die afrikanischen Fronten

stehen immer noch im Zeichen der Vorbereitung. Zu den Vorbereitungen gehört zweifellos der *Abmarsch von Rommels* westwärts, mit dem Ziel einer „basisnahen" Verteidigung. Es ist auch heute noch *ungewiss, wie weit nach Westen das Afrikakorps marschieren werde.* Die britische Küstenkolonne hat *Sirte erreicht* und wird wiederum durch die Beseitigung ausgedehnter Minenfelder aufgehalten. Wie weit über Sirte hinaus die Vorhuten gedrungen sind, welche Achsennachhuten von ihnen in beständigen Gefechten vertrieben werden müssen, darüber sagen die Meldungen kaum etwas. Eine „*Wüstenkolonne*" *Montgomerys* strebt, wie Kairo bekanntgegeben, entweder nach Buerat im Südosten von Misurata oder greift noch weiter westlich aus, um Misurata selbst in der Flanke zu packen oder abzuschneiden.

Die Nachschubfrage, von welcher zunächst der Vormarsch, später die Schlagkraft Montgomerys abhängt, scheint nach allen Anzeichen besser gelöst zu sein als man vermuten durfte. Nicht nur dass die Riesenstrecke zwischen dem Niltal und dem mittlern Libyen von unzähligen Nachschubkolonnen durchzogen wird, welche alle fünfzig Kilometer auf neu errichtete und gesicherte Vorratslager stösst, auch die Meerroute scheint ausgiebig in Dienst genommen zu sein. Das heisst, dass die kleinen Hafenorte, welche von höchstens 2000-Tonnen-Schiffen angelaufen werden können, durch solche Kleindampfer bedient werden. Man hat sich zu Lande einen Pendelverkehr vorzustellen, der seine vordersten Stationen mit dem Vormarsch der Armee beständig westwärts schiebt und bisher alles Notwendige heranzuschaffen vermochte. Die kritische Situation für Montgomery, das weiss er selbst so gut wie die Achse, müsste dann eintreten, wenn an einer entscheidenden Stelle und in einem wichtigen Momente einige Tonnen Wasser, einige hundert oder tausend Geschosse oder die zur Ergänzung notwendigen Mundvorräte fehlen sollten. Offenbar deshalb sucht das britische Kommando jede Möglichkeit überraschender Lufteinsätze zu verhindern und schickt *die RAF mit immer gesteigerter Maschinenzahl* vor, verlegt die Flugplätze mit grösster Beschleunigung dicht hinter die Nachhuten Rommels und hofft schlagähnliche Attacken des Gegners gegen die vordersten Proviant- und Munitionslager... Attacken, welche zu gegebener Zeit katastrophal sein würden, zu verhindern. Mit solchen Vorkehren trachtet er, zunächst *Buerat* und dann *Misurata* zu erreichen, muss aber auf der Hut sein und jederzeit die Schlacht annehmen können... an jener Stelle, die Rommel für die für ihn aussichtsreichste hält. Wo ist sie zu suchen?

Vielleicht erst nördlich der Schott-Seen, tief in Tunesien. An der Seite jener Abteilungen, die er selbst nach *Gabes* und *Sfax* dirigierte, um der tunesischen Küste entlang die Verbindung mit Nehring herzustellen. Es ist auch heute nicht klar, ob diese Abteilungen, die mit dem Rücken gegen das Meer kämpfen, stark oder schwach sind, aber es ist sicher, dass sie von den Giraudtruppen bisher nicht ins Meer geworfen wurden, also auf jeden Fall die Aufnahmepositionen für das Afrikakorps gesichert haben... falls es sich so weit zurückziehen wird.

Die Lage an den russischen Fronten

hat sich für die Achse nicht so entwickelt, dass grosse Materialmengen oder ausreichende Mannschaftsbestände für eine Verstärkung der afrikanischen Fronten abgezogen werden könnten. Und sollten in Zentraleuropa oder an den weitgestreckten süd- und westeuropäischen Küsten Divisionen entbehrlich werden, entsteht die Frage, ob sie nach Afrika oder Russland transportiert werden müssen. Sichtet man das Nachrichtenmateriel aus beiden Lagern, erkennt man deutlich die beidseitigen Hoffnungen, der Gegner möchte zuerst den Reservenmangel spüren und zuerst ausserstande sein, mit ausreichenden Kräften Angriffe auf schwache Frontstellen zu parieren. Man vergleiche die russischen Meldungen über die *Bedeutung der Offensive am Terek:* Sie verhindere die Deutschen, weitere Divisionen zur Auskesselung von Hoths abzuziehen. Und die deutsche Darstellung der Lage zwischen Don und Donez: Die russischen Masseneinsätze genügten nicht mehr, um die neuen Auffangstellungen der Achsentruppen zu durchbrechen. Ebenso hätte der Angreifer auf die Weiterführung der Offensive im Raume Rschew-Welikije-Lucki verzichten müssen.

Es ist zweifellos so, dass die *Reservefrage für den einen oder andern Gegner im Laufe der nächsten Wochen zur Schicksalsfrage werden* kann. Wer von beiden es sei, könnte der entscheiden, der uns *eindeutig sagen würde, für wen die Zeit arbeite,* auf welche sich beide berufen!

Die *Russenoffensive am mittleren Don* ist insofern in ein neues Stadium eingetreten, als sie *Millerowo zum „Kessel" gemacht* und sowohl die westliche wie die nördliche und die südliche Verbindungsbahn dieses Eckpfeilers der Donezstellung zu durchschneiden vermochte. Gleichzeitig hat der Südstoss *die Linie erreicht, welche Lichaya mit Stalingrad verbindet.* Die Abschneidung stärkerer Achsentruppen am Tschir-Oberlauf und mittleren Don von Westen her scheint damit nahezu verwirklicht. Die russischen Panzervorhuten stehen etwa 150 km nördlich von Simljansk und stellen erstmals eine zwar noch fern wirkende, aber doch bereits sichtbare Zange *gegen die deutschen Verteidigungspositionen bei Kotelnikowo* dar.

In diesem Abschnitt haben die Russen, nachdem sie nach eigenen Meldungen zwölf Tage lang die Entlastungsoffensive aufgehalten, wieder die Gegenoffensive aufgenommen und drängen konzentrisch auf den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt zu. Es liegt nahe, anzunehmen, dass Timoschenko, unter dessen direktem Befehl auch die Kommandanten der „Mittel-Don-Offensive", Golnikow und Watutin, stehen, die Entwurzelung von Kotelniko von Nordwesten her versucht.

Aus diesem Grunde müssen wir jedoch annehmen, dass die

nächsten deutschen Gegenoperationen

aus dem Donezgebiet gegen die Panzerkeile Golnikows erfolgen werden. Strategisch kann ein solcher Gegenstoss mindestens die Ausrichtung der Front bringen. Wir haben von *Kamensk am Don* zwei Linien zu ziehen. Die eine nordwärts, bis Rossosch; sie stellt die neue „Auffangstellung" dar und bleibt zur Hauptsache defensiv. Die andere, Donezabwärts bis zur Stalingradbahn und dann bis nach Simljansk und Kotelnikow, bietet Gelegenheit, in die Bewegungen der „offenen" russischen Angriffsfronten einzufallen und vielleicht die südlich des Don vorderhand missglückte Auskesselung von Hoths in *Richtung Surovichino-Kalatsch* einzuleiten. Der Brennpunkt der Riesenschlacht scheint jedenfalls in die Gegenden gerückt zu sein, welche von der Ostwestbahn nach Stalingrad durchzogen wird. Man wird auf die Namen *Surowichino, Morosowsk, Obliwskaja,* weiter oben am Tschir den Ort *Tschernischewskaja, Dulenkow* und *Russakow* achten müssen.

Sind die Russen mit den Reserven im Vorteil, wird von ihnen zweifellos der Moment einer neuen deutschen Gegenoffensive benutzt werden, um „an schwacher Stelle" eine fünfte Gegenoffensive zu starten.